

Jahrhunderts das Schicksal der Nachbargemeinden geteilt hat. So erwähnt das Lauterbacher Taufbuch von 1632 unter den beim Einfall des Holckschen Corps — August 1632 — Gefallenen auch die „Hanß Ensmannin, die auf der Bockener erschossen und auch allda begraben“ wurde. Der Lengfelder Pfarrer Major bemerkt im Taufbuch Bockau von 1632 am Ende: „Weil in diesem 1632. Jahre die Keyserischen Feinde vom August an bis zum Ende des Jahres im Lande gewesen und ich mich sambt den meinen Vber 20 Wochen zur Freibergk und hernach bey 4 Wochen in meiner Krankheit auf der Augustsburg aufhalten müssen, Kans wohl sein, das etwa ein bahr Kinder sein im einschreiben Vbergangen worden, doch ist mir keins wißent, habe auch im Fasten Examine des Catechismi im folgenden Jahre zur Bocke fleißig nachgefragt, aber keins mehr erfahren“, und im Taufbuch von 1633 am Ende: „NB. Auch in diesem 1633. Jahre haben die Keyserischen Feinde einen Einfall gethan, darumb ich abermals mit den meinen weichen müssen vnd haben zur Dresden vnd Meissen vnseren auffenthalt bis in die 5. Woche gehabt, Es seindt aber Kinder mehr nicht als Zehn in diesem jahre geboren worden.“ Im Totenregister von 1634 wird genannt Matthaeus Wagner, in Bockaw begraben am 28. Dezember, gestorben nach 9 Wochen langem Darniederliegen — „von den Kayserischen Feinden mit 5 tödlichen Wunden und 1 Pistolenschuß verwundet.“ Am Ende des Taufbuches von 1638 wird den „nachlässigen Eltern, die ihre Kinder verschwiegen haben“, die Schuld gegeben, daß so wenig Kinder eingetragen seien. 1644 heißt es: „damals sind die Schwedischen Feinde zu Annaberg Wolkenstein und sonderl. zu Marienberg . . . sehr stark in die 4. wochen lang gelegen, haben alles Eßbares verzehrt, daß großer Mangel an Getreyde fürgefallen. Bockau ist damals ganz ausgeblindert worden.“

Von der durch den Krieg hervorgerufenen Rohheit und Verwilderung der Sitten zeugt ein im Traubuch von 1653 unter Nr. 19 als „casus miserabilis“ eingetragener Vorfall. Bei der Hochzeit „Christoff Bachens von der Bocken mit J. Annen Georg Schuberts von der Bocken tochter“ am 21. November sollten die Bockner noch auf zwei andere Brautpaare warten und unterdessen „Unterm Kirchhof beim Schmiede Fineisen ein

Kleinwenig einen abtrudt nehmen . . . die Bockauer wollten aber nicht folgen“, sondern machten ihrem Unmut „mit grausamen schißen“ auf der Gasse Luft, gaben dann auch von dem Hause, in dem sie eingelehrt waren, aus allen Fenstern Feuer. Beim Verlassen des Hauses schießt der Brautführer Michel Zöppel noch einmal sein Gewehr ab mitten unter mehr als 500 Personen und trifft „mit einer starken Patron eines Fingers lang, wiewohl ohne Kugel, doch stark mit Zwirn gebunden und gedrehet“ das 7jährige Söhnlein des Lehrers Radecker, „daß das unschuldige liebe Kind in der 21. Stunde drüber sterben mußte“. Der Täter wurde gefangen genommen, in Eisen und Bande geschlossen, und „am 4. January 1654 Vff 5 jahr verwiesen, und von den Marienbergischen 2 bitteln oben durchs Dorff bis bey Eliae Klafens Dörstube nausgeführt“.

Eine Erinnerung an die kurze sächsisch-polnische Herrlichkeit ist möglicherweise das laut Inschrift in einem Dachbalken 1710 erbaute Haus Nr. 4, dem Schmiedemeister Tuzschky gehörig, das einer Familientradition zufolge von einem im Dorfe zurückgebliebenen polnischen Soldaten und Hufschmied Tuzschky erbaut worden ist.

Daß Bockau auch von den Leiden des 7jährigen Krieges nicht verschont geblieben ist, besagt u. a. eine Stelle aus dem Tagebuch des 1817 zu Zöbitz verstorbenen Handelsheirn Müller. Da wird unter den von den Preußen 1762 besetzt gehaltenen Ortschaften auch Bockau genannt; „und was in den Händen der Preußen war, das ist gepreßt worden bis aufs Leben mit Geldgeben und Lieferung.“ (Hering I, 502, Anm. 213).

Eine Niederschrift des Gemeinde-Ältesten Gottlob Daniel Wagner aus dem Jahre 1841, der „der Gemeinde ihre großen Ereignisse kündet und sich der Nachwelt empfiehlt“, erzählt von einem „Jubiläum nach dem vieljährigen Krig, da wir Franzosen, Bayern, Österreicher, Ungarn, Russen, Preußen, Italiener in unserer Gemeinde mit großer Angst und Sorgfalt bewirten mußten,“ ebenso von „einer großen Teuerung 1805, wo der Scheffel Korn 18 Taler koste, wo mancher Arme vor Hunger der ewigen Ruhe überging.“

Was über die spätere Geschichte unserer Gemeinde Bemerkenswertes sich findet, das sollen die Abschnitte „Schule“ und „Kirche“ enthalten. Nur das sei noch erwähnt, daß Bockau im Sep-